

## **Begrüßungsworte des Schulträgers Ernst-Martin Heel**

### **zur Abiturientenentlassungsfeier am 8.07. 2017 in der neuen Halle auf Kalkuhl**

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

im Hinblick auf die Begrüßungsworte, die ich zu Ihrer heutigen Entlassungsfeier an Sie richten möchte, habe ich mir natürlich Ihr Abiturmotto angesehen, denn darin drücken sich doch bewusst oder unbewusst all die Wünsche für die eigene Zukunft aus. Und natürlich spiegelt sich darin auch Ihre Selbstwahrnehmung als Abiturjahrgang 2017 wider.

In einer Email wurde mir das Motto mitgeteilt und es hieß dort recht vage, wie ich heute weiß, „Abiturjahrgang 2017, eher Dichter als Denker“. Ein Komma hinter der 2 der Jahreszahl 2017 gab es nicht oder ich hatte es einfach übersehen. Gewundert aber hatte ich mich schon darüber, dass man hinter die Jahreszahl 2017 so eine Art Prozentzeichen setzte. Das schien mir am Ende aber weniger relevant zu sein. Denn aus meiner Perspektive lag die Hauptaussage Ihres Abimottos ganz eindeutig in der Aussage „eher Dichter als Denker“. „Eher Dichter als Denker“, das bedeutet für mich als nun mittlerweile ehemaligem Deutschlehrer, dass sich Ihr Jahrgang insgesamt weniger dem streng rational Logischem als vielmehr dem Kreativ-Intuitiven, eben dem Dichterischen innerlich geöffnet hatte. Ich war stolz auf das geistige Reflexionsniveau, das Ihnen diese Schule, unser Ernst-Kalkuhl-Gymnasium, vermittelt haben muss und das sich nun offensichtlich auch in der Formulierung dieses hochkomplexen Mottos wiederfinden ließ. Spontan dachte ich: „So schlimm kann das mit dem G8 ja nun doch nicht sein, wenn man sieht, welchen geistigen Reifegrad unsere doch eher jungen Abiturienten durch intensive Studien jeglicher Art mittlerweile erreicht haben.“ Und Ihr Abiturmotto unterstrich das ja nun eindrucksvoll ! - So idealistisch verklärt, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, kann aber nur ein geisteswissenschaftlich geprägter Pädagoge denken.

Zurück auf den Boden der Realität holte mich dann aber schlagartig ein Gespräch, das ich mit Ihren Jahrgangsstufenleiterinnen führen konnte. Mir wurde unmissverständlich klar gemacht, dass hinter der 2 von 2017 ein Komma stehen würde und dass es den Schülerinnen und Schülern gar nicht so sehr auf

die Jahreszahl 2017 ankomme, das sei eher eine temporäre Anspielung, sondern vielmehr auf eine Obergrenze, die sich hinter den 2,017 verberge.

Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung im Umgang mit dem jeweiligen Abiturmotto wurde mir schlagartig klar, dass die 2,017 sich auf eine Obergrenze beim Alkoholkonsum beziehen würden. Unter dieser Prämisse verstand ich dann die wahre Aussage des Mottos „eher Dichter als Denker“ direkt und ließ meine zuvor geäußerten idealistischen Traum- oder Wunschvorstellungen augenblicklich fahren.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten glauben Sie aber nicht, dass das von Ihnen witzig formulierte Motto Ihr Ansehen als Stufe in irgendeiner Form diskreditiert hätte. Es scheint mir, dass auf dem Weg zur „Reifeprüfung“ diese Problematik von jedem Abijahrgang neu bearbeitet und schließlich in der richtigen Form „kanalisiert“ werden muss.

Ihr Jahrgang wird mir auch insofern positiv in Erinnerung bleiben, als ich über 20 ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in meinem letzten Kurs in der Oberstufe als 10er Grundkurs in Geschichte unterrichtete. Die Kursmitglieder erinnern sich vielleicht noch daran, dass es ganz rudimentäre faktische Kenntnisse aus der Mittelstufe nachzuholen galt und sie staunten darüber, was man eigentlich doch so alles wissen sollte. Aber ihr Interesse und ihr Urteilsvermögen sorgten dafür, dass mir der Unterricht Spaß machte. Beim Mitunterschreiben Ihrer Abiturzeugnisse fiel mir auf, dass ich damals eine Menge heute sehr erfolgreicher Schüler in diesem Geschichtskurs unterrichtet hatte.

Wenn wir heute zum ersten Mal eine Abiturientenverabschiedung in unserer neuen Sporthalle durchführen, so ist das kalkuhlhistorisch ein Novum. Der Speisesaal ist der Ort, in dem Schülerinnen und Schüler jahrzehntelang ihre Reifezeugnisse erhielten. Aber die Zeiten haben sich geändert und damit die Wertigkeit und die Feierlichkeiten rund um das Abitur. Wir durften letztes Jahr ca. 420 Teilnehmer bei der Entlassungsfeier zählen. Sie sehen selbst, dem ist unser „Speisesaal“ nicht gewachsen. Aber wir dachten bereits bei der Konzeption dieser Halle daran, sie auch für repräsentative Zwecke zu verwenden und entsprechend auszustatten. Wir werden sehen, welche Erfahrungen wir hier gemeinsam machen und ob Ihr Jahrgang heute vielleicht

eine neue Tradition ins Leben gerufen hat, mit der Zeugnisausgabe in diesen Räumlichkeiten.

Sie sind mir ein Jahr zuvor gekommen, sonst hätten wir im nächsten Jahr gemeinsam unser Abitur feiern dürfen, ich allerdings mein 50 ! Das nimmt in meinem Fall als Zahl schon eine gewisse Art von gedanklicher Bedrohlichkeit an, wohingegen bei Ihnen heute die reine Lebensfreude herrscht. Mit einem Schmunzeln denke ich auch daran, dass wir unseren „Abiball“ als Jungenschule 1968 in einem Nebenraum des Hotels „Margarethenkreuz“ im Siebengebirge veranstalteten, bei dem Eltern nicht vorgesehen waren und wir froh waren, dass nicht alle Lehrer unserer großzügigen Einladung gefolgt waren. Ich bildete sozusagen die Ausnahme , mein Vater war als Klassenlehrer natürlich erschienen.

Aber nun, meine lieben Abiturientinnen und Abiturienten, freuen Sie sich heute gemeinsam mit Ihren Familien, Ihren Lehrern und Freunden über das, was Sie nach vielen Jahren der Anstrengung erreicht haben. Das bestandene Abitur hat Ihre persönlichen Möglichkeiten um ein Vielfaches erweitert. Deshalb sollten Sie heute Abend ausgelassen feiern. Ab jetzt gehören Sie zu unseren „ehemaligen Schülern“. Aber in einem Punkt bin ich mir ganz sicher, wir werden auch in Zukunft irgendwann von Ihnen wieder hören, denn über ganz viele Jahre hinweg habe ich feststellen dürfen: „Kalkuhlschüler“ besitzen eine ganz besondere Beziehung zu ihrer Schule ! – Jetzt aber wünsche ich jeder einzelnen und jedem einzelnen von Ihnen einen erfolgreichen und mehr noch, einen glücklichen weiteren Lebensweg.